

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Ergangspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg. für auswärtige 15 Pfg. Im Bekanntheit die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr 78.

Donnerstag, den 5. April

1917.

Die **Diphtherieheißera** mit den Kontrollnummern: 1686 bis 1725 aus den Höfster Farbwerken, 131 sowie 133 bis 136 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, 407 bis 417 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Gnoch in Hamburg, 252 und 253 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom 1. April dieses Jahres ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur **Einziehung** bestimmt worden.
Dresden, den 31. März 1917. 492 II M 1533

Ministerium des Innern.

In **Blattersleben** (Amtshauptmannschaft Großenhain) ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Dresden, den 2. April 1917. 211 e II V 1562

Ministerium des Innern.

Das **Kontursverfahren** über den Nachlaß des Stidmaschinenbesizers **Gustav Strobel** in **Eibenstock** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**.
Eibenstock, den 28. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Das **Kontursverfahren** über das Vermögen des Handelsmanns **Friedrich Edwin Unger** in **Eibenstock** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**.
Eibenstock, den 28. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Das **Kontursverfahren** über das Vermögen des Bürstenfabrikanten **Friedrich Emil Geller** in **Schönheide** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**.
Eibenstock, den 28. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von Hering in Gelee

Donnerstag, den 5. dts. Mts., in den Geschäften **Wlne Güngel, Jos. Zettel, J. Hauschild, R. Stehrer, R. Otth, Konsumverein Verkaufsstelle I.**

Auf den Kopf entfallen **75 g zu 24 Pfg.** Berücksichtigt werden die Haushaltungen Nr. 1—975 mit Marke 7 von Blatt 11 des Ausweisheftes.

Verkaufsbeginn: **7 Uhr** vorm.

Eibenstock, den 3. April 1917.

Der Stadtrat.

Volkstüchle.

Der Preis für die Portion Volkstücheneffen wird für Glieder eines Haushaltes, dessen Vorstand ein Jahreseinkommen von mehr als 2800 Mark versteuert, auf **40 Pfg.** festgesetzt.

Die Nahrungsmittelhefte der betreffenden Haushaltungen sind durch **Lochung** des Umschlages besonders gekennzeichnet worden.

Eibenstock, den 4. April 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat ein Anschreiben an die Eisenbahner gerichtet, in welchem die erfolgreiche Tätigkeit gelegentlich der Frontverlegung im Westen gewürdigt wird. Es wird darüber gemeldet:

Berlin, 2. April. Im Anschluß an den kürzlich veröffentlichten Erlaß des Kaisers an den Generalfeldmarschall von Hindenburg anläßlich der großen Heeresbewegungen im Westen wird nachfolgendes, an den Chef des Feldbahnbauwesens gerichtetes Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bekannt, das die Tätigkeit der Eisenbahnertruppen und Behörden, denen ein großer Teil des Erfolges an dem unge störten Verlauf der Truppenbewegungen zuzuschreiben ist, anerkennend hervorhebt: „Die große Heeresbewegung auf dem westlichen Kriegsschauplatz konnte von Seiner Majestät nur im festen Vertrauen in das bewährte Können der Eisenbahnertruppen und der Militär-Eisenbahnbehörden befohlen werden. Ihre Arbeit mußte sich im engen Zusammenhang mit den von der obersten Führung beabsichtigten Maßnahmen vollziehen. Bis zum letzten Tage sollte die Truppe in den aufzugehenden Linien schlagfertig bleiben. Nichts von brauchbarem Kriegsgüter sollte dem nachfolgenden Gegner in die Hände fallen. Material im Werte vieler Millionen mußte geborgen werden. Auch nach dem Verlassen der alten Stellungen sollte sich die Truppe stets kampfbereit auf ein lädenlos ausgebautes Zubringerneß stützen können. Mein Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnertruppen und Truppen ist nicht getrübt worden, ihr Anteil an dem Gelingen der schwierigen Operation ist groß. Ihnen allen gilt meine Anerkennung und mein Dank. von Hindenburg.“ — Ein Schreiben ähnlichen Inhalts ist von dem Führer der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern an den Chef des Feldbahnbauwesens gerichtet worden.

Wie wenig man im Ententelager von dem sicheren Sieg überzeugt ist, beweist folgende Drahtung:

Amsterdam, 3. April. Von Frankreich werden neuerdings bei Russland und England Schritte getan, um Japan zur Entsendung von Truppen auf den westlichen Kriegsschauplatz zu veranlassen. Nach General Rivellés Ansicht wäre dadurch vor dem nächsten Winter eine Entscheidung zu erzielen. Französischerseits wird in militärischen Kreisen viel davon gesprochen, daß die Entente den Krieg vor dem Winter entscheiden werde.

Der gegenwärtige Zustand an der Ostfront soll tatsächlich einem Waffenstillstand gleichen:

Berlin, 3. April. Die (halbamtliche) bulgarische Zeitung „Kambana“ meldet: Aus Petersburg liegt die Nachricht vor, daß die Stellung der extremen Republikaner und Friedensfreunde im Kabinett durch die englischen Einflüsterungen, daß die Zentralmächte eine neue Offensive gegen Russland vorbereiteten, erschwert sei. Werde das englische Manöver erkannt, so würden die in Russland heute maßgebenden Kreise durchgehen, daß der faktisch bestehende Waffenstillstand an der russischen Front fortbauert, damit das russische Volk die Wahlen für die konstituierende Versammlung vornehmen könne, in der die Frage über Frieden oder Krieg entschieden wird. Angesichts dieser Lage der Dinge erlangen die vom Reichstanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren abgegebenen Erklärungen eine ungewöhnlich große Bedeutung. Auch in diesem Falle stellen sich die Zentralmächte als Förderer der Freiheit und Demokratie heraus, während die Engländer, die auf der Fortdauer des Krieges bestehen, die Völker immer in neues Unglück stürzen.

Bei den

österreichisch-ungarischen

Truppen ist es auch gestern nur zu unbedeutenden Gefechten gekommen:

Wien, 3. April. Amtlich wird verlautbart:

Oesterlicher Kriegsschauplatz.

An der Buzschizza-Sosowinska scheiterten Vorstöße russischer Aufklärungsgruppen. Rördlich des Dnjepr stellenweise erhöhte russische Geschützaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Kampfereignisse.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Oestlich des Drida-See drangen unsere Truppen in feindliche Gräben ein und brachten Gefangene zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Von

See

wird die Versenkung des ersten bewaffneten amerikanischen Dampfers gemeldet:

Le Havre, 2. April. Meldung der Agence Havas. Ein deutsches Unterseeboot hat das erste bewaffnete amerikanische Handelsschiff „Aztec“, das sich auf der Reise nach Europa befand, versenkt. Einem unserer Patrouillenboote traf auf dem Meer ein Boot mit 19 Mann seiner Besatzung an; 28 Mann sollen noch fehlen. Da das Meer stürmisch ist, fürchtet man, die übrigen Schiffbrüchigen nicht mehr auffinden zu können.

Das Scheitern des englischen Feldzugsplanes in Ostafrika

kann nach folgender Meldung als ziemlich feststehend betrachtet werden:

Berlin, 3. April. In dem englischen Juntspruch von Carnarvon vom 1. April, 1 Uhr vormittags, berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse besonders in den Küstengebieten eine ausgedehntere Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benutzt, die britischen Streitkräfte zu ordnen, die Transportverhältnisse für die zukünftige Kriegsführung umzugestalten und die Eisenbahnen und Wege zu erneuern, welche von den deutschen Streitkräften bei ihrem Rückzug zerstört wurden. Diese Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Ostafrika, welche von schwersten Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein glattes Eingeständnis des völligen Mißlingens des britischen Angriffes auf die deutschen Kolonien, deren endgültige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht gestellt wurde.

Wilson's neue Botschaft.

Amsterdam, 3. April. Nach Meldungen aus englischer Quelle gab Wilson in seiner Botschaft an den Kongress, die er persönlich verlas, zunächst einen Überblick der Ereignisse, bevor die heutige Lage eintrat.

Ich habe den Kongress zu einer außerordentlichen Session einberufen, weil sofort ein erster politischer Entschluß gefaßt werden muß, wofür ich verfassungsrechtlich die Verantwortung nicht übernehmen kann. Ich unterbreite Ihnen am 3. Februar eine außerordentliche Anzeige der deutschen Regierung, daß sie beabsichtigt, am 7. Februar alle Rechts- und Humanitätsbeschränkungen briselt zu legen und alle Schiffe, welche versuchen, die feindlichen Häfen zu erreichen, durch U-Boote zu versenken. Das geschah in einer früheren Phase des Krieges nicht das Kriegsziel der deutschen U-Boote zu sein. Aber seit April 1916 legte die deutsche Regierung den Kommandanten der U-Boote gewisse Beschränkungen auf gemäß des uns gegebenen Versprechens. Die neue deutsche Politik ließ jede Beschränkung fallen. Schiffe aller Art wurden skrupellos und ungezwungen versenkt, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zu Hilfe zu kommen, und neutrale und befrachtete Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegsführenden, selbst Hospitalschiffe, die mit einem Freigeleit von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Mittellos- und Prinzipienlosigkeit versenkt. Das Völkerrrecht hat sich mühsam entwickelt mit Resultaten, die dürftig genug waren.